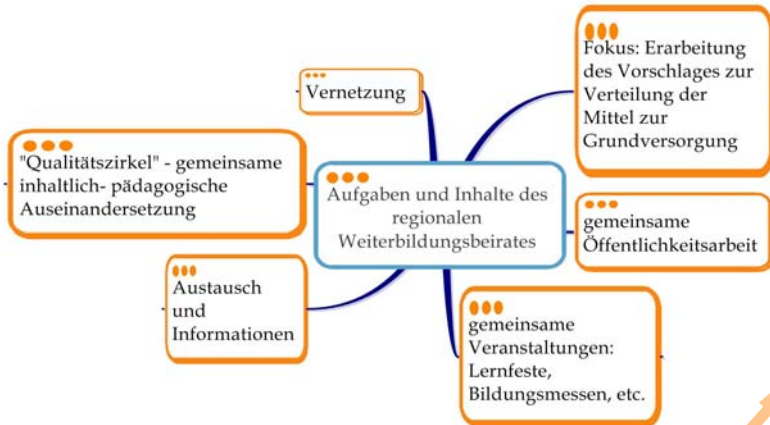




Der regionale Weiterbildungsbeirat im Land Brandenburg

1. Aufgaben und Inhalten des regionalen Weiterbildungsbeirates



Die Zusammenarbeit im Beirat ist durch die vier folgenden Dimensionen maßgeblich gekennzeichnet:

Aufgabenstellung

Die Qualität der Zusammenarbeit im Beirat wird auch durch die jeweils verfolgte Funktion und Zielstellung des Beirates bestimmt. Die gesetzlich fixierten Aufgaben stellen nur eine Möglichkeit der Wahrnehmung der Beiratsarbeit dar. In einigen Beiräten wurden eigene Arbeitsinhalte, wie die Organisation und Durchführung einer regionalen Bildungsmesse als Hauptaufgabe des Beirates verfolgt, was die Zusammenarbeit und die Motivation befördert.

Zusammensetzung

Die Zusammensetzung der regionalen Weiterbildungsbeiräte variiert in den 18 Landkreisen und kreisfreien Städten erheblich. Während einige Beiräte lediglich aus drei Mitgliedern bestehen, umfassen andere Beiräte mehr als 40 Mitglieder. Grundsätzlich beteiligen sich vor allem die Einrichtungen, die Angebote im Bereich der Grundversorgung anbieten. Darüber hinaus nutzen jedoch auch andere Einrichtungen die Möglichkeit zum Austausch und zur Planung gemeinsamer Aktivitäten wie Bildungsmessen. Durch die strategische Öffnung des Beirates in die Region, könnten andere relevante Partner (Arbeitsagentur, LASA GmbH, Unternehmen etc.) gewonnen werden, die den Beirat bereichern könnten. Eine breite und professionelle Arbeit des Beirates hängt wesentlich davon ab, wie der Landrat/ Bildungsdezernent das Beratungspotential nutzt.

Kooperation

Die Kooperation der einzelnen Beiratsmitglieder zeigt sich in einer Vielzahl von kleineren und größeren Aktivitäten. Dazu zählen:

- die gegenseitige Teilnehmervermittlung
- der gemeinschaftliche Austausch zu den jeweiligen Programmen und Veranstaltungen
- Abgabe der nicht genutzten Mittel zur Grundversorgung an andere Einrichtungen
- die Förderung von kleinen Einrichtungen durch Sockelbeträge
- demokratische, einvernehmliche Entscheidungsfindung

Dies wird nur durch die langjährige Zusammenarbeit möglich, im Zuge derer Vertrauen zwischen den Einrichtungsvertretern aufgebaut werden konnte. Dieses Klima basiert vornehmlich auf persönlichen Sympathien und gemeinsamen Zielen. Die Konstellation im Beirat ermöglicht es, die generelle und eigene Situation mit anderen Mitgliedern, als Weiterbildungsexperten, reflektieren zu können, um daraus zukünftige (gemeinsame) Handlungsstrategien ableiten zu können.

Konkurrenz

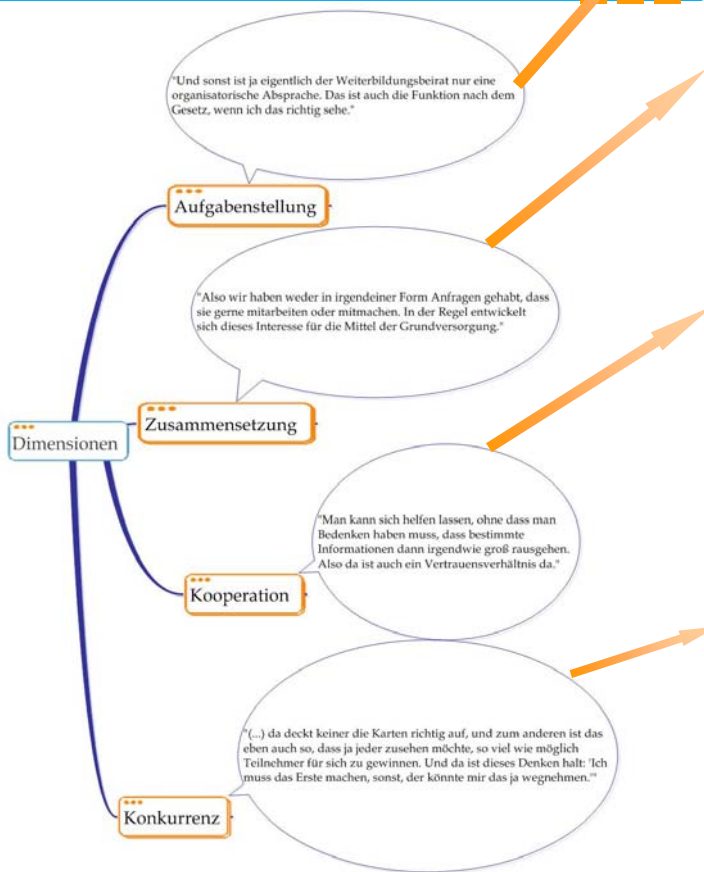
Getrübt werden die kooperativen Beziehungen innerhalb des Beirates durch die Konkurrenz der unterschiedlichen Einrichtungen, die sich im Zuge der finanziellen Einschnitte in den letzten Jahren verschärft hat. Neben der sehr überlegten und zurückhaltenden Weitergabe von Informationen, zeigt sich die Konkurrenz vor allem in den Aushandlungen der Verteilung der Mittel zur Grundversorgung: „Da ist nicht Friede, Freude, Eierkuchen. Wegen der weniger gewordenen Mittel geht es einfach darum, wer schneidet von dem Kuchen welches Stück ab.“ Im Beirat treffen die Einrichtungsinteressen der jeweiligen Vertreter aufeinander und sollen sich zu einem gemeinsamen Interesse im Sinne des Beirates zusammenfinden. Ausdruck findet die Konkurrenz in der Verteilung von bestimmten inhaltlichen Zuständigkeitsbereichen und Zielgruppen je nach Einrichtung, den quantitativen Umfang an Stunden im Rahmen der Grundversorgung, auf inhaltliche Profile der Einrichtungen sowie auf die Gewinnung von Teilnehmern und Fördergeldern. Konkurrenz wird vornehmlich in ihrer negativen Konnotation thematisiert. Neben dem Verdrängungswettbewerb, kann Konkurrenz die Situation des produktiven Wettstreits befördern. Die Redensart „Konkurrenz belebt das Geschäft“ verweist auf die mit der Konkurrenzsituation verbundenen Dynamisierung und Neubestimmung der bisherigen Verhältnisse. Damit sichert Konkurrenz in diesem Sinne die Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen zu wählen:

„Was machen WeiterbildungsteilnehmerInnen, die mit einem Angebot unzufrieden sind, aber – infolge optimaler Abgleichung der regionalen Angebote – keine Alternative mehr zur Auswahl haben.“

(Arnold/ Lehmann 1996, S. 21).

Zu viele Kooperationen und das Fehlen von Wettbewerb sowohl in Bezug auf das Angebot als auch auf die Träger, führen zu einer Vereinheitlichung des Bildungsangebots und damit zu Einschnitten in der pluralistischen Weiterbildungslandschaft.

2. Zusammenarbeit im regionalen Weiterbildungsbeirat



3. Ergebnisse zum pädagogischen Selbstverständnis

